

ein, während sein Vater in der angrenzenden Stube in wilden Phantasien schrie und stöhnte.

Wer hätte es gedacht, daß das reiche Geldgeschenk der Lady zu Kurkosten für Zeller, anstatt zu Schnaps und Kartenspiel, verwendet werden sollte! Lange blieb es zweifelhaft, ob der Holzmacher mit dem Leben davonkommen würde, weil sein Blut durch den übermäßigen Genuß des Branntweins verderbt worden war und darum desto schwerer sich an die gewaltsame Unterbrechung seines bisherigen Laufes gewöhnen wollte. Aus diesem Grunde mußte Frau Zeller auch desto länger Krankenwärterin sein, so daß sie auch nicht mit Balthasar zum Holzmachen gehen konnte.

Dieser gab sich indes alle ersinnliche Mühe, auf eine rechtliche Weise Geld zu erwerben, was er dann mit großer Freude seiner Mutter einhändigte.

Zwölftes Kapitel. Vergeltung.

Die Winterzeit war wieder da und Weihnachten nahe. Da sah man eines Tages die vormaligen heiligen drei Könige, Balthasar, Kaspar und Melchior, auf der Straße beisammenstehen. Balzer sah wieder weiß, Kaspar gelbbraun und Melchior kohlschwarz aus. Und doch stellten sie heute keine Könige vor und gingen in ihrer gewöhnlichen Kleidung, die nur bei Melchior sich wesentlich von derjenigen der übrigen unterschied. Die Ursache dieser verschiedenen Färbung ersieht der Leser aus dem Gespräche der drei Knaben.

„Was war zu tun?“ sagte Melchior, „Schmalhans war bei uns eingezogen, der Nachbar Schornsteinfeger brauchte einen Jungen wie ich bin, versprach mir gutes Essen und reichliches Trinkgeld, ich biß in den schwarzen Apfel und wurde Feuerrüpel! Wer mir das prophezeit hätte, als ich voriges Jahr mit Milch und Ruß mich wusch, um den Mohrentönig vorzustellen!“